

Kultur

Orchesterverein sucht neuen Dirigenten

Luzi Müller wird seinen Posten als Dirigent des Orchestervereins Chur im April abgeben. Müller steht seit 37 Jahren am Pult des traditionsreichen Orchesters, der heuer sein 100-Jahr-Jubiläum feiert. «Es ist ein gereifter Entschluss», erklärte Müller gestern gegenüber dem BT, «ich spüre einfach, dass ich die Energie, die es für einen solchen Posten benötigt, nicht mehr aufbringe.» Er wolle aufhören, «bevor jeder hofft, ich hätte endlich



die Gnade abzutreten. Und niemand wagt, es mir zu sagen.» Müller ist 66 Jahre alt und ging in diesem Sommer nach vielen Jahren als Violinist der Kammerphilharmonie Graubünden in Pension. Sein Engagement als Leiter des Kammerorchesters Bülach, mit dem er derzeit die Oper «Hänsel und Gretel» aufführt, wird er bis auf Weiteres fortführen. Der Orchesterverein hat sich bereits auf die Suche nach einem Nachfolger gemacht und die Stelle ausgeschrieben. Müller wird im April sein Abschiedskonzert geben. Auf dem Programm stehen Werke von Mozart und Haydn. (jul)

Rolling-Stones-Album mit zwei neuen Songs

Zehn Jahre nach «Fourty Licks» bringen die Rolling Stones heute Freitag eine weitere Werkschau in den Handel. «Grrr!» enthält die grossen Hits und die wichtigen Klassiker. Ausserdem gibt es zwei neue Songs. Fans werden tiefer in die Taschen greifen müssen, denn Raritäten findet man nur in der hochpreisigen «Super Deluxe Edition Box». Die Doppel- und Dreifach-CD-Standard-Versionen (50 Hits zum 50-jährigen Bandjubiläum) richten sich an «Laufkundschaft» und geben einen musikalischen Überblick über das Schaffen der Stones, vor allem wenn man noch kein «Greatest Hits» besitzt. Die Songauswahl zieht chronologisch die Karriere nach. Eine Dreifach-CD-Deluxe-Edition enthält ein Buch und fünf Postkarten. Wirklich opulent wurde die «Super Deluxe Box Set Edition» gestaltet. In der Schachtel stecken vier Scheiben mit insgesamt 80 Songs, eine weitere CD mit audiotechnisch auf den neuesten Stand gebrachten, bisher unveröffentlichten Demos aus dem Jahr 1963. (sda)

KULTURNOTIZEN

● **Geld für Institut für Kulturforschung:** Das Forschungsprojekt «Das Buch in Graubünden (1500–1800)» des Instituts für Kulturforschung Graubünden wird vom Kanton in einer ersten Phase mit 70 000 Franken unterstützt, wie die Standeskanzlei gestern mitteilte. Mit dem Forschungsprojekt sollen erstmals die historischen Bibliotheken und Buchsammlungen in den Drei Bünden von 1500 bis 1800 systematisch erfasst, beschrieben und ausgewertet werden.

● **Preis für Ralston-Film:** Der Churer Regisseur Robert Ralston jun. hat am Filmfestival in Biberach einen weiteren Preis erhalten: Sein Werk «Vater, unser Wille geschehe» wurde am Wochenende als bester Fernsehfilm des Jahres ausgezeichnet, wie die «Südostschweiz» am Mittwoch schrieb. Der «Fernseh-Biber» aus Biberach ist bereits die zweite Auszeichnung, die Ralston für «Vater, unser Wille geschehe» erhalten hat. Beim diesjährigen deutschen Fernsehfilm-Festival wurde das Werk als beste Komödie geehrt. «Vater, unser Wille geschehe» wurde vom Schweizer Fernsehen produziert.

PORTRÄT

«Jedes Material hat sein eigenes Tempo»

Gleich zwei wichtige Preise wurden dem Künstler Mirko Baselgia in diesem Jahr zugesprochen. Der 30-Jährige aus Lantsch/Lenz kehrt für seine Projekte regelmässig nach Graubünden zurück.

Von Julian Reich

Ein Atelier besitzt Mirko Baselgia schon eine ganze Weile nicht mehr. Zu selten war er dort, zu oft unterwegs, als dass sich die Miete gelohnt hätte. Stattdessen sind ihm die Werkstätten und Arbeitsplätze anderer zu temporären Ateliers geworden. Die Imkerei von Silvio Hitz in Chur zum Beispiel; oder Renato Projer's Schreinerei in Tiefencastel, wo Baselgia dieser Tage am Endprodukt eines langen Prozesses arbeitet: tischplattengrosse Holzreliefs, deren Oberfläche von unzähligen Mulden durchzogen sind.

Irritierte Bienen

«Midada da Structura» heisst die Arbeit, was so viel wie «Strukturwandel» oder «Umstrukturierung» bedeutet. Die Objekte sind um das 14-Fache vergrösserte Ausschnitte einer Bienenwabe. Aber keiner gewöhnlichen Wabe, sondern einer «umstrukturierten»: Statt der gängigen und der Natur entsprechenden sechseckigen Struktur hat Baselgia den Insekten Waben in der Form orientalisch inspirierter Ornamente in die Bienenkästen gestellt. Die Bienen, leicht irritiert, überlagerten Baselgias Struktur mit ihrer eigenen – und eine neue Struktur entstand.

Diese Waben liess Baselgia einscannen und in ein 3-dimensionales Bild umwandeln. Die Daten speist Schreiner Projer jetzt in seine CNC-Maschine ein, und schon fährt der Roboterarm hin und her, fräst vollautomatisch und millimetergenau Baselgias Waben aus dem Arvenholz. 22 Stunden wird das dauern.

Drei Jahre Arbeit

Die erste «Midada da Structura» war im Juni an den Swiss Art



Macht es sich selbst nicht eben leicht: Mirko Baselgia mit Abgüssen von Marmelthierhöhlen vom Julierpass. (Foto Yanik Bürkli)

Awards in Zürich zu sehen, Baselgia wurde mit dem Kiefer-Hablitzel-Preis ausgezeichnet, wenig später wurde bekannt, dass er auch den Manor-Kunstpreis erhalten wird. Viel Aufmerksamkeit innert kurzer Zeit also; Baselgia macht nicht den Anschein, als wäre ihm das unangenehm: «Vor allem macht es meine Arbeit viel einfacher.» Er macht es sich ja selbst schwer genug, seine Kunst entsteht stets in zahlreichen Arbeitsschritten, in aufwendigen Techniken und hochwertigen Materialien; an den «Midadas» arbeitet er seit drei Jahren. «Da ist es beruhigend, wenn man weiss, dass die Werke auf Interesse stossen.» Sprich: verkauft werden können.

Michelangelos Biografie

Aufgewachsen ist Baselgia in Lantsch/Lenz, und dass er eines

Tages Künstler sein würde, das wusste er schon früh. Die Grossmutter schenkte ihm eine Biografie von Michelangelo, da war er vielleicht elf Jahre alt und hegte allerlei Berufspläne: Forscher, Archäologe, Mediziner, Landwirt, Wissenschaftler, sogar Bibliothekar wollte er werden.

Was ein Künstler sein könnte, davon hatte er trotz Michelangelo keine genaue Vorstellung, in der Familie war man Handwerker, Schreiner zum Beispiel. Auch Baselgia absolvierte erst einmal eine vierjährige Lehre als Hochbauzeichner, bevor er den Schritt zur Kunst endgültig wagte und nach Zürich zog, um zu studieren. 2010 schloss er ab.

Zu diesem Zeitpunkt hatte er seine Arbeiten schon vielfach zeigen können, 2003 beispielsweise, gerade mal 21 Jahre alt, ein erstes Mal

an der Jahresausstellung im Bündner Kunstmuseum.

Die Blume träumt die Biene

Was treibt den 30-Jährigen um? «Wechselwirkungen und Abhängigkeiten», sagt er, und erzählt von einer anderen «Bienen-Arbeit», «Antupada» heisst sie, Romanisch für Zusammentreffen, und der Untertitel gibt einen Hinweis auf Baselgias künstlerische Absicht: «The Bee dreams up the Flower and the Flower dreams up the Bee», die Biene träumt die Blume und die Blume träumt die Biene, das eine ohne das andere würde nicht existieren.

Baselgia beschäftigt sich mit sozialen Systemen und ihrem Verhältnis zum Individuum, ihrer Entstehung und Wandelbarkeit. Seine Kunst betrachtet er als Forschungsarbeit, nicht nur inhaltlich, sondern auch materiell. Er experimentiert mit Holz, Bienenwachs, Silber, Stahl, Stein, Keramik und sogar Beton, «jedes Material hat seine eigene Geschwindigkeit», sagt er.

Diesen Sommer fuhr er auf die Julierpasshöhe. Er suchte nach verlassenen Marmelthierhöhlen, füllte sie mit Zement, grub sie aus. Jetzt liegen sie in Lantsch/Lenz, und noch ist Baselgia nicht sicher, was daraus werden wird. Eine Rauminstallation, wer weiss, bei der die Objekte aus den Wänden ragen, Höhlen-Negative quasi.

Einzelausstellung in Chur

Vielleicht werden sie im März in Chur zu sehen sein, dann wird Baselgia im Kunstmuseum eine Einzelausstellung bestreiten dürfen, sie geht einher mit der Verleihung des Manor-Kunstpreises. «Ich will mich noch nicht festlegen», meint er, und man staunt, als er ohne mit der Wimper zu zucken anfügt: «Ehrlich gesagt, ich habe noch keine Ahnung, was ich zeigen werde.»

Informationen unter www.mirkobaselgia.ch.



Irritierte Bienenwaben: Mirko Baselgias «Midada da Structura» werden in der Schreinerei von Renato Projer in Tiefencastel gefräst. (Fotos Julian Reich)

